

2 DENKMAL-KUNST-KUNST-DENKMAL

Donnerstag, 8. Oktober 2026



Die Hannover Harmonists mit, von links: Rüdiger Jantzen, Simon Jass (beide Tenor), Michael Lieb (Countertenor), Friedo Henken (Bariton) und Roman Tsotsalas (Bass). FOTO: HANS-PETER NIESEN

Vom Küssen und Gähnen

Hannover Harmonists begeistern 300 Zuhörer im Rittersaal mit A-Capella-Auftritt

Hann. Münden – „Exzellente Stimmen, homogener Klang sowie raffinierte Mimik und Gestik gepaart mit Witz, Charme und Ironie“ versprechen die Hannover Harmonists auf ihrer Homepage. Völlig zu Recht. Denn bei ihrem Auftritt im mit 300 Gästen vollbesetzten Rittersaal des Welfenschlosses erfüllten sie ihren selbst gestellten Anspruch bestens. Die Zuschauer feierten das A-Capella-Quintett begeistert.

Wer bei Hannover Harmonists an die legendären Comedian Harmonists, die erste und bekannteste Boygroup in Deutschland, denkt, liegt richtig. Das Berliner Vokalensemble gehörte zwischen 1927 und 1935, bis zu seiner durch Druck der Nazis erzwungenen Auflösung,

zu den gefragtesten Künstlern mit internationalen Erfolgen. Regisseur Josef Vilsmaier setzte den Sängern 1997 mit einem preisgekrönten Film, unter anderem mit Heino Ferch und Ben Becker, ein künstlerisches Denkmal.

Gassenhauer und Rock

Die Hannover Harmonists treten in der Tradition der Berliner auf, setzen dabei aber auf ihren ganz eigenen Stil. Zwar gehört unter anderem der Gassenhauer des Originals „Veronica, der Lenz ist da“ mit zum Repertoire, darüber hinaus aber ebenso Pop- und Rocksongs und sogar Punk-Interpretationen.

Rüdiger Jantzen, Simon Jass

(beide Tenor), Michael Lieb (Countertenor), Friedo Henken (Bariton) und Roman Tsotsalas (Bass) hatten nach Hann. Münden ihr vieldeutiges Programm „Beziehungsweise“ mitgebracht. Wie das Wort dezent doppeldeutig beinhaltet, drehte sich alles um die Liebe, ihre verschlungenen Wege, die Irrungen und Wirrungen von Beziehungen.

Furiös war schon der Auftakt mit einem kunterbunten Medley bekannter Stücke, unter anderem mit „Chanson d'amour“ (Manhattan Transfer), „I wanna be loved by you“ (Marilyn Monroe) und „Ich brech' die Herzen der stolzesten Frauen“ (Heinz Rühmann). Der Wiedererkennungswert war garantiert.

Köstlich das Medley übers

Küssen und die unterschiedlichen Sichtweisen auf den zwischenmenschlichen „Speichelaustausch“ (Originalton Hannover Harmonists): „Küssen kann man nicht alleine“ (Max Raabe) und „Küssen verboten“ (Die Prinzen). Schwarzen Humor Wiener Art gab es anschließend mit Georg Kreislers „Tauben vergiften im Park“.

Dass selbst Queen-Hits aus der Feder von Freddie Mercury passen, zeigten die Hannoveraner mit „Crazy little thing called love“. Ein Song, den Mercury innerhalb einer Nacht in einem Münchner Hotelzimmer geschrieben hatte, verriet sie.

Nach der Pause ging es munter weiter. Unter anderem gab es nochmal einen typischen

Kreiser mit „Es wird alles wieder gut, Herr Professor“, über Autoritätsgläubigkeit und den Hit von Katja Ebstein „Was hat sie, was ich nicht habe“. Deutscher Schlager bester Art war das. Dass selbst Punkrock im Harmonist-Stil funktioniert, demonstrierte das Quintett mit einem Medley der Ärzte, der neben den Toten Hosen wohl erfolgreichsten deutschen Punkrock-Band, mal eben mit Udo Jürgens „Mit 66 Jahren“ gewürzt.

„Atemlos“ im Sinn von Helene Fischer wurde es schließlich bei der Zugabe. Und was machten die Hannover Harmonists, als das Publikum eine weitere Zugabe wünschte? Sie sangen einen Rausschmeißer übers Gähnen. Doch zum Gähnen war das Konzert über-

Das heutige Programm

Das Bühnenprogramm für heute, Donnerstag, 8. Oktober: **Hanke Brothers**, Familienkonzert, 15 Uhr, Geschwister-Scholl-Haus, der Eintritt ist frei; **Caro Trischler Trio**, Jazz, Worldmusic, 19 Uhr, Welfenschloss, Rittersaal; **Andy Strauss**, Poetry, 19.30 Uhr, Geschwister-Scholl-Haus; **Trio Nightfall**, Weltmusik, 19.30 Uhr, Evangelisch-reformierte Kirche; **Andreas Diehlmann-Band**, Bluesrock, 20 Uhr, Bahnhof. [sta](#)

haupt nicht, sondern höchst unterhaltsam.

HANS-PETER NIESEN

Drucken mit Milchkartons

Workshop zeigte viele Gestaltungsmöglichkeiten

Hann. Münden – Mit einfachen Mitteln Drucke herstellen – diese Möglichkeit bot Beke Kreiß aus Kassel zusammen mit Rosemarie Bohle in einem DKKD-Workshop im Packhof an. Interessenten hatten die Möglichkeit, Tiefdrucke mit Tetra Paks herzustellen. Schnell erfuhr eine Gruppe Teilnehmer, dass es vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten gibt und es ganz einfach ist, in kurzer Zeit kleine Kunstwerke entstehen zu lassen.

Zur Vorbereitung hatte Beke Kreiß alubeschichtete Kartons von Milchtrüben gereinigt und zugeschnitten, um diese als Druckträger zu verwenden. Mit Nadeln und anderen spitzen Gegenständen ritzten die Teilnehmer Motive, Landschaften, Blumen, Bäume und Ausstellungsansichten auf die Innenseite der Verpackungen. „Es muss dabei ausreichend Druck ausgeübt werden, damit tiefe Rillen entstehen“, erklärte Beke Kreiß. Man muss aber gleichzeitig aufpassen, damit die Papierschicht auf der Außenseite nicht beschädigt wird. So wurde der Druckträger zuerst fertig, „Es ist eine spezielle Tiefdruckfarbe, die wir dann auf die gesamte Platte auftragen und die sich in den Rillen absetzt“, erläuterte Rosemarie Bohle. „Man

muss darauf achten, dass die Farbe in alle Rillen gelangt“, ergänzte Kreiß. Die überschüssige Farbe auf der glatten, unbearbeiteten Fläche wurde im Anschluss zunächst mit Zeitungspapier, dann mit einem Zellstofftuch wieder vorsichtig entfernt.

Dann folgte der spannendste Teil nämlich das Drucken. Um die Farbe aus den Vertiefungen auf Papier zu bringen, hatte die Künstlerin eine Druckpresse mitgebracht. Druckplatte und Papier müssen in der Druckpres-

se fest aufeinander gepresst werden. Dabei sorgt der hohe Anpressdruck zwischen Farbe und Papier für die Farbübertragung. Am Ende wird der Druckträger sorgfältig abgenommen und die Teilnehmer konnten ihr fertiges Kunstwerk bewundern.

So bekamen einige Lust, die unkomplizierte Tetrapak-Druck-Technik für den Tiefdruck zu Hause zu wiederholen. „Als Druckpresse kann man eine Nudelmaschine verwenden“, schlug Bohle dazu vor. [sta](#)



Nele Kreiß und Rosemarie Bohle zeigen die Druckplatte und den fertigen Druck der nach dem Originalbild in den Packhof entstanden ist.

FOTO: PETRA SIEBERT

Alltagschaos und altes Brot

Ronny Thalmeyer spielt in „Der perfekte Moment“

Hann. Münden – „Heut' mach ich gar nichts/ keinen Finger krumm“, singt Hauptfigur Horst im grauen Jogginganzug und schaut entrückt in die Ferne. Er hält eine Dose in der Hand, aus der er immer mal wieder einen Schluck nimmt.

Das Lied von Max Raabe ist am Dienstagabend im ausverkauften Geschwister-Scholl-Programm, denn das Deutsche Theater Göttingen ist mit dem Stück „Der perfekte Moment – Total verpennt“ von Autor Horst Evers und Regisseurin Johanna Schwung zu Gast.

Die Handlung des Ein-Mann-Stückes ist simpel: das Chaos des Alltags zu überleben und dabei vielleicht sogar Spaß zu haben. Horst Evers, gespielt von Ronny Thalmeyer, ist ein notorischer Faulenzer, der alles lieber tut, als das, was er tun müsste.

Mit kurzen, pointierten Sätzen erzählt er Anekdoten aus seinem Leben. Zum Beispiel vom morgendlichen Bäckerbesuch: „Ich würde gerne ein Brot von gestern für morgen vorbestellen“, fordert er. Die Bäckerfrau ist empört. „Das ist das Brot von heute, das

kann ich nicht bis morgen aufheben, wir haben keinen Platz!“

„Dann nehme ich es heute schon mit“, sagt der pragmatische Horst, „aber zum halben Preis, ist ja das Brot von gestern“. Die rund hundert Zuschauer lachen, sie haben Horst schon richtig lieb gewonnen.

Das Publikum empfängt Ronny Thalmeyer mit Applaus. Schon zum fünfzigsten

Mal spielte er den Lebenskünstler mit viel Witz und Charme. Immer wieder bezieht das langjährige Ensemblemitglied die Zuschauer mit ein. Sie spielen und lachen eifrig mit.

Viele Klebezettel, eine intensive Parfümprobe und kleine Filme aus Horsts Alltag verlebendigen den siebzehnmütigen Monolog. Ein virtueller Kopfsprung in einen Fluss beendet das Stück. [JULIA MAASS](#)



Leben im Müßiggang: Horst Evers, gespielt von Ronny Thalmeyer, ist ein notorischer Faulenzer, der alles lieber tut, als das, was er tun müsste.

FOTO: JULIA MAASS

Von Blei zu Blüten

Verena Friedrich zeigt ihre Papierkunst zu gesellschaftlichen Themen im Fährpfortenturm

Hann. Münden – Die Bleikugeln und Papierblüten schweben in der Luft, wenn der Betrachter das mittelalterliche Gemäuer betritt und die 125 Stufen bis fast nach oben läuft. Im Zuge des DKKD-Festivals stellt Verena Friedrich ihr Kunstwerk „Blei zu Blüten“ im Fährpfortenturm aus. Sie möchte die negativen Aspekte der Munitionsherstellung, die früher in dem Turm betrieben wurde, in etwas Positives mit Blüten aus Papier verwandeln, erklärt sie.

Verena Friedrich ist Künstlerin mit dem Schwerpunkt auf Papierkunst. In ihren Arbeiten weist sie auf gesellschaftliche Themen hin. Durch Handarbeit und Muster entsteht ihre Kunst, auf den Raum angepasst, erklärt die Künstlerin.

Bis 1980 wurde in dem Fährpfortenturm Bleischrot hergestellt. Die Bleikugeln wurden damals oben im Turm angefertigt, um dann herunter in ein Wasserbecken zu fallen. Aus etwa 40 Meter Höhe wurde heißes Blei durch ein Sieb gegossen. Im Fall bildeten sich daraus die Schrotkugeln, bis sie unten in ein Wasserbecken fielen, erklärt Friedrich. Den Aspekt greift die Künstlerin in ihrem Kunstwerk auf.

Aus fast 3000 Bleikugeln und gleich vielen aus Japanseide gebildeten Blüten besteht das Kunstwerk. Alles ist mit einer Nyllonschnur verbunden. Das Kunstwerk hat Verena Friedrich erst vor Ort fertiggestellt. Das sei „aufwendig, weil es zweimal gezwirbelt werden muss“, erklärt sie. Die großen



Auf etwa 40 Metern schweben die Bleikugeln von oben den Fährpfortenturm herunter. Sie symbolisieren die Munitionsherstellung vor 1980.

FOTO: CELINE BELING

Bleikugeln aus dem Anglerbedarf müssen auf beiden Seiten mit einem Knoten versehen werden, damit sie nicht aus der Schnur rutschen. Wohingegen die kleineren Kugeln zusammen gesteckt werden. Das hauchdünne Papier, auch Japanseide genannt, formt die

Blüten. Es eigne sich optimal dafür, da beim Reißen des Papiers Fasern entstehen, die durchblitzen. Dadurch wirkt es für die Blüten „fedriger“, wie die Künstlerin sagt.

Höhenmäßig ist „Blei zu Blüten“ ihr bisher größtes Projekt. Auf etwa 40 Meter Höhe



Verena Friedrich aus München stellt ihre Papierkunst im Fährpfortenturm in Hann. Münden aus.

FOTO: CELINE BELING

hat sie angefangen, die Kugeln und Blüten aufzufadeln. Die Länge dafür konnte sie allerdings nicht einschätzen, daher musste sie wiederholt den Turm hoch und runter laufen, um zu sehen, wie lang die Schnüre sind. Während des ganzen Prozesses habe sie

Handschuhe getragen, erklärt sie. Der Grund: Blei ist giftig. Zum Aufhängen hat sie auch noch ein zusätzliches Gitter für den Turm gebaut. Das Gitter, das schon im Turm war, konnte sie nicht benutzen, da es zu eng und alt war, um ihr Kunstwerk daran aufzuhän-

Hagelturm

Der Fährpfortenturm, auch Hagelturm oder Natermann-Turm genannt, ist ein Gebäude aus dem 14. Jahrhundert und ein Symbol für die Stadt. Seine erste Bestimmung mit 25 Metern Höhe war es, als Teil der Stadtmauer zur Schutz- und Alarmanlage zu gehören. Mitte des 19. Jahrhunderts bekam er eine neue Funktion und musste dafür auf 42 Meter Höhe aufgestockt werden. Das war eine notwendige Voraussetzung für die neuen Besitzer Haendler und Natermann, um Bleischrot im Turmgießverfahren herstellen zu können. Wie diese Produktion abläuft, kann man heute noch sehen, auch wenn 1981 die letzte Munition im Turm hergestellt wurde. Seit dem Jahr 2000 wurde die ehemalige Produktionsstätte zum Museum der Arbeit ausgebaut.

cel

gen.

Während man den Turm bis nach oben erklimmt, läuft man am gesamten Kunstwerk vorbei. Die Blüten werden nach oben hin immer mehr, bis keine Bleikugeln mehr übrig sind. Durch den Wind drehen sich die Blüten und im Schatten glitzern die Kugeln. Besucher sollen das Kunstwerk nicht nur anschauen, „sie sollen es spüren und erleben können“, sagt die Künstlerin. Von oben betrachtet, wirkt das hängende Kunstwerk aber noch viel größer.

CELINE BELING